Das Fenster

IN DER HALLE
DER KREISSPARKASSE KÖLN

Thema 79 Dezember 1970

POLEN

im Spiegel seiner Geldgeschichte

Die heutigen Völker und Staaten Europas sind das Produkt eines bereits Jahrtausende währenden historischen Prozesses. Sie haben zumeist ihren Ursprung in den indogermanischen Völkern, die im Altertum in verschiedenen Wanderungen und Schichten den Kontinent besiedelten. In Westeuropa begegnen uns zunächst die keltischen Völker, die bald im Süden mit den romanischen in Konflikt geraten und sich in ihren Bereichen teils verdrängen, teils überlagern. Aus dem nördlichen und zentralen Europa treten dann die germanischen Völker in die Geschichte; auch sie streben nach Ausdehnung ihrer Gebiete. Etwa seit Beginn unserer Zeitrechnung, bis gegen Ende des 4. Jahrhunderts stand Zentraleuropa unter einer unerträglichen Spannung sich gegeneinander verschiebender germanischer Völker, deren Expansionsdruck vor allem nach Süden und Westen gerichtet war. Zurückgedämmt wurde er zunächst durch die Macht des Römischen Weltreiches, das diesem aber schließlich nicht mehr standhalten konnte und daran zerbrach. Germanische Stämme zogen nach Frankreich, Spanien, Italien und sogar nach Afrika. Im östlichen Europa begann sich unterdessen ein anderer Zweig der indogermanischen Völkerfamilie auszudehnen, die Slawen. Neben ihrer Ausbreitung nach Osten schoben sie sich vom 5.–8. Jahrhundert auch nach Westen in die nur dünn besiedelten Räume, sogar bis über die Elbe vor.

Gegen Ende der großen Völkerwanderung bildeten sich die ersten europäischen Staaten. Das Reich Karls des Großen entstand und zerfiel. Aus seinen Trümmern formten sich Deutschland, Frankreich und Italien. In dieser Zeit entstanden auch die ersten großflächigen slawischen Reiche. Das bedeutendste der westslawischen Völker waren die Polen (von P o l e n i – Feldbewohner), deren Stämme sich im 10. Jahrhundert zwischen Weichsel und Oder unter der Herrschaft der Piasten zu einem Staatswesen organisierten. Es umfaßte die Gebiete von Kujawien, Masowien und Großpolen. Der erste überragende polnische Herrscher war Mieszko I. ca. 960–992. Vermählt war er mit der böhmischen Fürstin Dubrawka; unter ihrem Einfluß führte er in Polen das Christentum ein. Die Marken des deutschen Reiches endeten damals an Oder und Bober. Mieszko war zwar für das Land zwischen Oder und Warthe (Pomoranen) Kaiser Otto I. tributpflichtig, aber durch diese formale Anerkennung der kaiserlichen Oberhoheit und der Bundesgenossenschaft mit dem Reich auf anderen Gebieten sicherte er die Westgrenze Polens. Auch nach Osten versuchte Mieszko die Grenzen Polens abzurunden, mußte hier aber einige Verluste an Bug und San gegenüber dem Kiewer Reich hinnehmen. Dafür gelang ihm die Eroberung Schlesiens gegen Ende seiner Regierungszeit.

Sein Sohn und Nachfolger war Boleslaw I. Chrobry (992–1025), der die erfolgreiche Politik fortsetzte. Trotz enger Freundschaft mit Kaiser Otto III. erlangte er zunächst nicht die Königswürde. Nach dessen Tod plante er ein großes Slawenreich unter polnischer Führung, was schließlich zum Krieg mit Deutschland führte. Er griff in die russischen Thronwirren ein und besetzte 1018 Kiew. Erst ein Jahr vor seinem Tode wurde er zum König gekrönt. Seiner Regierungsepoche werden die ältesten polnischen Münzen angeordnet. Durch soziale und heidnische Revolutionen, Erbfolgekriege sowie durch Koalitionen der Nachbarn erfolgte unter Mieszko II. (1025–1034) der rasche Zusammenbruch der polnischen Macht. Pommern

Sigismund I. (1506—48)
Drei-Gröscher für Danzig 1537

Wladislaw IV. (1632—48)
Taler 1639 für Thorn

wurde selbständig, die Gebiete zwischen Weichsel und Bug gingen verloren, ebenfalls im Westen die Lausitz. Schlesien wurde von Böhmen annektiert, und nur durch deutsche Hilfe erholte sich Polen unter Kaiser Kasimir I. (1038—1058).

Die mittelalterliche Geschichte blieb weiterhin wechselvoll: kriegerische Verwicklungen an allen Grenzen und Kämpfe gegen eingefallene Mongolen und Tataren. Epochen, in denen mächtige Könige regierten, wechselten mit Zeiten schwacher Zentralgewalt, in denen durch die Regenten der Teilfürstentümer die Kräfte des Landes zersplittert wurden. Diese Magnaten behielten in der Folge großen Einfluß auf die Geschichte Polens.

Durch Heirat mit einer polnischen Prinzessin wurde 1386 Wladyslaw II. Jagiello, der noch heidnische Fürst von Litauen, König von Polen. Diese Verbindung der beiden Reiche ließ Polen zur stärksten Macht in Osteuropa werden. Vor allen Dingen trat man jetzt dem Deutschen Ritterorden entgegen, den Konrad von Masowien 1226 zum Schutz gegen die heidnischen Preußen ins Land gerufen hatte. Seine eigenständige politische Entwicklung und Expansion gefährdeten Polen. Im Jahre 1410 wurde er in der Schlacht von Tannenberg geschlagen und verliert seit diesem Zeitpunkt seine Bedeutung als selbständige politische Kraft. Die Jagiellonen regierten bis 1572. Unter den beiden letzten Königen Sigismund I. und Sigismund II. August dieser Dynastie erlebte Polen eine besondere wirtschaftliche und kulturelle Blüte. In dieser Epoche zieht die Renaissance in Polen ein, und auch auf numismatischem Gebiete war diese Zeit wesentlich ergiebiger und interessanter als in den vorhergehenden Epochen, die nur bescheidenere und kleinere Geldsorten in Polen hervorbrachte. Die Blüte der Kunst zu dieser Zeit in Polen sowie der wirtschaftliche Aufschwung spiegeln sich deutlich in den Münzen. Allerdings verstärkten sich damals auch weiterhin der Einfluß des Adels und der Magnaten. 1569 wurde Polen ein Wahlkönigreich, in dem der gemeinsame Reichstag von Polen und Litauen das Wahlrecht ausübte. 1572 wurde Heinrich von Valois zum polnischen König gewählt, er gab die polnische Krone aber 1574 wieder zu Gunsten der französischen auf. 1575 wurde Stefan Bathory, der Wojewode von Siebenbürgen, zum polnischen König gewählt, 1587 Sigismund III., der 1592 auch König von Schweden wurde.

Im 17. Jahrhundert litt Polen an heftigen Spannungen und unter Kriegen, die zu

Friedrich August von Sachsen-Polen
(1697—1733)
Taler 1714

großen Gebietsverlusten führten. 1697 wurde der sächsische Kurfürst Friedrich August I. zum polnischen König gewählt. Auch seine Regierungszeit wurde vor allem durch den nordischen Krieg geprägt. Nach seinem Tode 1733 fiel die Wahl auf den bereits einmal während des nordischen Krieges als Gegenkönig aufgestellten Stanislaus Leszczinski. Rußland und Österreich vertrieben ihn jedoch und erzwangen die Krönung des sächsischen Kurfürsten Friedrich August II. (1733–1763). Danach setzte Katharina II. von Rußland die Wahl ihres ehemaligen Günstlings Poniatowski durch, der als Stanislaus II. August (1764–1795) als letzter König in Polen regierte. Er war ein reformfreudiger Herrscher, der Polen sicher einer neuen Blüte zugeführt hätte, wenn nicht innere und äußere Mächte dem entgegenwirkt hätten. So kam es zu der dreimaligen Teilung Polens, 1772, 1791 und 1795, die schließlich auch zum Ende des polnischen Nationalstaates führte. Auch die nationale

Stanislaus II. August (1764—95)
Taler 1766

Alexander I. von Rußland als König von Polen
Zlotych 1817

Erhebung unter dem Volkshelden Thaddäus Kosciuszko konnte dies nicht vermeiden. Noch einmal erlebte ein Teil Polens von Napoleons Gnaden als Herzogtum Warschau eine kurze Zeit der Selbständigkeit. Dann wurde durch den Wiener Kongreß der größte Teil Polens mit Rußland in Personalunion vereinigt. Die ehemaligen westlichen Landesteile fielen an Preußen und Österreich. In der ersten Zeit der russischen Epoche wurden teilweise für die polnischen Gebiete spezielle Münzen geprägt.

Im ersten Weltkrieg beabsichtigte das Deutsche Reich, ein neues Königreich Polen, das von Rußland unabhängig sein sollte, einzurichten; dafür wurden auch Münzen vorbereitet und z. T. schon ausgegeben. Nach dem Ende des Krieges aber wurde die polnische Republik gegründet.

Seit mehr als 100 Jahren gab es nun wieder ein selbständiges Polen. Nach nur zwei Jahrzehnten geriet der junge Staat in das vernichtende Chaos des 2. Weltkrieges, der seine Existenz beinahe ausgelöscht hätte. Aus den Kriegswirren ging das polnische Volk und der Staat zwar geschwächt aber mit großem Optimismus und viel Energie an den Neuaufbau.

Die Epochen der polnischen Geschichte spiegeln sich in den Münzen wieder. Sie zeigen uns nicht nur die Köpfe der Herrscher, sondern sie sind redende Dokumente für die wechselvolle Geschichte dieses Landes. T.K.

Republik Polen
20 Zlotych Gold 1925
Gedenkmünze zur 900-Jahrfeier der Königskrönung Boleslaw Chrobry.

Volksrepublik Polen
10 Zlotych 1970
Gedenkmünze 1945—1970

Besonders in den beiden letzten Jahrzehnten hat Polen eine Anzahl von Geschichtsmünzen prägen lassen, die nicht nur historischen Ereignissen gewidmet sind, sondern auch an bedeutende Persönlichkeiten, wie Kopernikus und Madame Curie, erinnern sollen.

Zum Gelingen der Ausstellung trugen durch Leihgaben bei:

H. J. Altenburg, Köln *Dr. J. Griebel, Köln* *Dr. C. Füngling, Köln-Rath* *Tyll Kroha, Köln*

Geldgeschichtliche Sammlung
KREISSPARKASSE KÖLN